

# Saale-Zeitung.

Zweihunddreißigster Jahrgang.

**Bezugspreis**  
 für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
 regelmäßiger Bestellung 2,75 M., durch  
 die Post 3 M., monatlich 2 M.,  
 einmonatlich 1 M., ansehl. Verlags-  
 Bedingungen werden von allen Reichs-  
 postanstalten angenommen.  
 Nr. 6808 des ann. Zeit.-Verz.  
 Für die Redaktion verantwortlich  
 Dr. Oswald Schulte in Halle.  
 (Fernsprecheverbindung Nr. 176.)

**Anzeigen**  
 werden die Spaltenbreite oder deren  
 Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit  
 15 Pf. berechnet und in der Expedition,  
 von unten nach oben und allen  
 Anzeigen-Expositionen angenommen.  
 Bestellen die Zeile 60 Pf.  
 Ertheilt wöchentlich frühzeitig;  
 Sonntags und Montags einmal,  
 sonst zweimal täglich.  
 [Der Abdruck unserer Original-Artikel  
 ist nicht gestattet.]

Nr. 548.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 23. November

1898.

## Großbazar und Warenhäuser.

Seit der Finanzminister v. Miquel einige Herren zu einer Freundschaftsbereit über Warenhäuser und Großbazar zugelassen hat, ist eine Welle von Steuern ausgeht worden, mit denen die großen Geschäfte erdrückt werden sollen. Zwar hat die Handels- und Gewerbetammer in Dresden in ihrem letzten Jahresbericht ausgesprochen, daß der Kleinhandel am meisten unter seiner eigenen übermäßigen Ueberbürdung und Konkurrenz leide, weil die Zahl der kleinen Ladengeschäfte in Dresden weit stärker als die Bevölkerung wachse. Diese übermäßige Zunahme der größten Teile dem Kleinhandel angehörigen Geschäfte und in vielen Fällen auch die ungenügende kaufmännische Bildung ihrer Gründer dürften wohl sicherlich am meisten dazu beitragen, daß der Wettbewerb im Kleinhandel vielfach ein ungelinder geworden und dadurch auch dem künftigen, solchen Kaufmann das Geschäft sehr erschwert ist. Das hat insofern nicht gehindert, daß auch in Dresden jetzt die Einführung einer Umsatzsteuer beabsichtigt worden ist. In vielen Gegenden des deutschen Reiches ist eine ähnliche Bewegung entzündet worden. Schon schmeicheln sich die Vorkämpfer der Umsatzsteuer, daß ihnen der Sieg gewiss sei. Soll doch in der nächsten Zeit auch der preussische Handelsminister eine Freundschaftsbereit nach berichtigten Willen veranlassen. Allein dieser Bevölkerung hat Herr v. Miquel jetzt einen Dämpfer aufgelegt. Die gestern mitgetheilte offizielle Note, daß eine Umsatzsteuer mit der Reichsregierung vereinbar ist, muß wie ein kalter Wasserstrahl auf die Gegner der Warenhäuser wirken.

„Herr v. Miquel,“ einmal die Note mittheilend, bekämpfen die Umsatzsteuer, welche wegen ihrer Unvereinbarkeit mit dem Reichsrecht, darüber oder weisen sie auch auf wirtschaftliche Bedenken hin, die sie nicht ausführen. Herr v. Miquel hat schon im Abgeordnetenhaus bei allem Entgegenkommen, das er den gegenwärtigen des Mittelstandes bewies, daß die schwersten Zweifel an der Wirksamkeit irgend welcher steuerpolitischen Maßnahmen an den Tag gelegt. Er scheint auch von seiner Meinung inzwischen nicht abgelenkt zu sein. Was er will, das ist lediglich ein Ausbrennen der Gewerbetreibenden in den Gemeinden. Es ist also nicht unmöglich, daß eine Novelle zum Gewerbesteuergesetz in Preußen des Reichstages anliegt oder ermöglicht, die größeren Geschäfte stärker als bisher zur Steuer heranzuziehen. Aber wenn das geschieht, so bleibt der Grundgedanke der Allgemeinheit der Steuer gewahrt. Es kommt dann gar nicht darauf an, ob ein großes Geschäft ein Warenhaus oder ein Bazar ist; auch jedes andere große Geschäft wird in gleichem Maße der erhöhten Steuer unterworfen. Das ist ein Grundgedanke, über den sich streiten läßt. Man kann sehr wohl unterziehen, ob die Gewerbesteuer in der heutigen Form ihrem Zweck entspricht und für die Leistungen der Kommune für den Gewerbebetrieb die genügende Gegenleistung sichert. Durch einen solchen Ausbrennen der Gewerbetreibenden aber wird in keinem Falle das erreicht, was die Gegner der Großbazar und Warenhäuser anstreben. Wenn man nun darauf hinweist, daß die Umsatzsteuer in Widerspruch steht mit der Reichsregierung, so ist diese Behauptung vollkommen zutreffend. Der Beweis dafür ist gerade

jetzt in einer treffenden Flugchrift über Umsatzsteuer und Konsumvereine von Dr. Johannes Bernide, dem Sekretär des allgemeinen Verbandes der deutschen Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, geführt worden. Hier wird gezeigt, daß die Gewerbeordnung und keine Ausdehnung derselben, nicht nur in § 1 der Gewerbeordnung wird ausdrücklich der Grundgedanke aufgestellt, daß der Betrieb eines Gewerbes jedermann gestattet sei, sondern auch in § 7, Ziffer 6 wird ausdrücklich jede Abgabe aufgehoben, die für den Betrieb eines Gewerbes entrichtet wird, ebenso wird aufgehoben die Verpflichtung, dergleichen Abgaben anzuerkennen. Mit dieser Bestimmung der Gewerbeordnung, die ein Reichsgesetz ist und daher den Landesgesetzen vorgeht, ist eine Umsatzsteuer vollkommen unvereinbar. Zugelassen hat allerdings § 7, Ziffer 6 die an den Staat und die Gemeinden zu entrichtenden Gewerbesteuer. Aber sowohl nach dem damaligen Stand der Wissenschaft wie nach der heutigen Lehre sind Gewerbesteuer niemals Steuern vom Umsatz sondern vom Ertrag, wie denn auch die preussische Gewerbesteuer nichts als eine Ertragssteuer ist und als solche auch von der Regierung bezeichnet wurde. Die Umsatzsteuer ist aber gerade der Gegensatz zu einer Ertragssteuer, denn sie will den Ertrag gerade befehlen, sie will einen Gewerbebetrieb unmöglich machen, und damit verflücht sie sowohl gegen das Prinzip der Gewerbetreibenden wie gegen § 7, Ziffer 6 der Gewerbeordnung. Treffend führt Bernide aus:

„Die Gewerbesteuer ist eine, in Prozenten des Ertrages nach Abzug der Unkosten erhabene Steuer. Die Umsatzsteuer dagegen nimmt an den Ertrag keine Rücksicht, da sie nur in Prozenten des Umsatzes, des Verkaufserlöses, erhoben werden soll. Sie befreit den Umsatz, gleichviel ob überhaupt ein Ertrag oder welcher erzielt ist. Sie ist daher keine Gewerbesteuer im allgemeinen anerkannten und steuerrechtlichen Sinne. Ihre Charakteristik und Regelung als Gewerbesteuer ist daher unzulässig, und da die Gewerbeordnung in § 7 alle anderen Abgaben, ausgenommen die Gewerbesteuer, aufgehoben hat, so besteht für die Erhebung einer Umsatzsteuer kein Rechtsfeld.“

Eine ähnliche Auffassung ist auch von dem preussischen Generaldirektor Burghart in der Umsatzsteuerkommission des Abgeordnetenhauses ausgesprochen worden. Eine ähnliche Auffassung hat der sächsische Bevollmächtigte, Geheimrath Dr. Fischer, am 26. Nov. 1896 im Reichstag ausgesprochen, desgleichen der Staatssekretär des Innern, ebenso im württembergischen Landtag am 15. März 1897, der Minister Bischoff. Sie alle erklärten Umsatzsteuer, die nicht den Charakter von Gewerbesteuer, sondern von Ertragssteuern haben, als rechtlich unzulässig. Es scheint, als ob jetzt diese Ansicht auch in der preussischen Regierung zur Verwirklichung gelangt ist. Wie freilich unter diesen Umständen Umsatzsteuern von der Art, wie sie neuerdings in einzelnen Gemeinden beschlossen worden sind, rechtswirksam werden können, steht dahin. Es ist nicht unmöglich, daß die Regierungen solchen Beschlüssen die Rechtsgültigkeit solcher Steuerordnungen nachträglich aufheben. In einzelnen Fällen ist schon jetzt in Preußen ein Beschluß der Gemeindebehörden über die Einführung einer Umsatzsteuer die Genehmigung der Regierung verweigert worden. Dagegen ist in Köln eine Steuerordnung ministeriell genehmigt worden, durch

die Zuschläge zur Gewerbesteuer eingeführt werden, und zwar für die dritte Steuerklasse ein Zuschlag von 10 Proz., für die zweite ein solcher von 20 und für die erste ein solcher von 50 Proz.

Unbedenklich kauft die Politik des Herrn v. Miquel auf die Durchführung solcher Zuschläge hinaus. Daß damit die Warenhäuser einer Sonderbesteuerung der Warenhäuser und Großbazar zufrühen sein sollten, ist nicht anzunehmen. Denn einmal würden nicht ausschließlich die Warenhäuser und Bazar, sondern auch viele andere und auch mittlere Geschäfte betroffen. Sodann aber würde der Zuschlag von den großen Geschäften jedenfalls so leicht getragen werden, daß an eine Abänderung der bisherigen wirtschaftlichen Entscheidung in keiner Weise zu denken wäre. Wenn nicht alles künftighin so wird der ganze Kampf gegen die Warenhäuser und Großbazar sich als ein Schlag ins Wasser erweisen. Der falsche Wasserstrahl, den Herr v. Miquel hat spielen lassen, ist eine Vorbereitung auf dieses Ergebnis.

## Deutsches Reich.

Hof- und Personalsnachrichten.

**Berlin, 23. Nov.** Nach Mittheilungen aus Botschaft wird das Eintreten der „Hohenoller“ mit dem deutschen Kaiserpaar an Bord für heute früh acht Uhr erwartet, doch konnte sich die Ankunft vielleicht durch die künftige See und die noch herrschende Bora verzögern. Das Kaiserpaar wird durch Admiral Erbgroß Karl Stefan, der mit seiner Familie in Pola lebt, den Marine-Kommandanten Admiral Sporn und den Statthalter von Triest und Ähren Grafen Goltz empfangen werden. Für den kurzen Aufenthalt des Kaiserpaars ist folgendes Programm festgesetzt: Am 24. durch die Stadt, Besichtigung der römischen Arena und der Altstädter, Besuch der Komille des Erzherzogs Karl Stefan. Dieweil am 1. Uhr der „Hohenoller.“ Die Abfahrt ist für den 24. um 10 Uhr 20 Min. nachmittags erfolgt.

Königin Wilhelmina von Holland hat nach dem brüderlichen „Soh“ sich mit dem Prinzen Wilhelm zu Wien verlobt haben. Die offizielle Antündigung erlief eine Aufforderung, weil die staatsrechtliche Stellung des Gemahls der Königin noch einer Verabreichung des vollständigen Ministeriums unterliegt. Prinz Wilhelm von Wied ist 28 Jahre alt. — Schon vor dem Verlöblich der Königin in Stuttgart war bekanntlich die Rede davon, daß die Verlobung geplant sei.

## Der Großhändlerweg Berlin-Stettin und der Landwirtschaftsminister.

Ueber die Nothwendigkeit einer neuen, den heutigen Verkehrsbedürfnissen besser als der Zuwo-Kanal entsprechenden Wasserfrage zwischen Berlin und Stettin herrscht, von den grundsätzlichen Kanalgegnern abgesehen, Uebereinstimmung. Die Stadt Stettin sucht mit Aufwendung ganz beträchtlicher Mittel sich ihre Bedeutung als Handelsplatz, die durch den Nord-Deise-Kanal und den Trave-Elbe-Kanal bedroht wird, zu erhalten. Sie hat 14 Millionen Mark ausgegeben, um einen großartigen Freihafen herzustellen und plant noch neue Erweiterungen ihrer Hafenanlagen. Was ihr fehlt, ist eine leistungsfähige Verbindung mit Berlin, auf die ihr Handel bei ihrer Meinung, trotz gemacht, zumal durch das übertriebene wilde Geschäft der ganz kunstliebenden Gruppen, die in den Volkserwerbungen und in der Presse den Verdacht durchblicken lassen, die Stadtverordneten hätten, vielleicht aus eigenen materiellen Interessen, geradezu eine Verhinderung der Staatskapitalien von den Elektrifizationswerken. Das ist natürlich unweiss und verurtheilt. In Frankreich wäre so etwas wohl denkbar, bei uns kaum; das kann man ohne arrogante Selbstherrlichkeit behaupten. Nein, nicht Selbstherrlichkeit, sondern Rücksichtlichkeit war die Erzieher dieser unheimlichen Vergehens, das darum so verächtlich ist, weil die Stadt im Jahre 1915 natürlich nur zu fordernden Preisen die Grundstücke, Maschinen und Gerathen der Privatgesellschaft erhalten wird. Inzwischen das was in Berlin niemals anders. Als vor Jahrzehnten das Gas eingeführt wurde, was die städtische Verwaltung den Gedanken, hier könne sich für die Thätigkeit der Kommune ein gewinnbringendes Feld erschließen, mit Entzügen von sich; einer englischen Gasgesellschaft wurde auf 25 Jahre das Monopol der Gasversorgung ohne Entgelt überlassen! Und ganz genau so ging es mit der Wasserlieferung der Stadt bereits in den fünfziger Jahren! Viel zu spät hat man den Irrthum erkannt und nun für riesenhafte Summen sich Rechte erkauften müssen, die der Bürgergeist eigentlich ohne weiteres zumommen. Die Bevölkerung Berlins hat nach den statistischen Berechnungen viele Millionen mehr dadurch ausgegeben, die zum Theil nicht einmal in Deutschland verbleiben! Man sollte nun denken, daß solche Erfahrungen die Stadtverwaltung gewichtig hätten. Keine Idee! Man machte wieder genau denselben Fehler wie vor einem halben Jahrhundert, und erst 1915, wenn es so spät ist, wird man wieder einsehen, wie falsch, wie nutzlos man gebandelt! Es wird dann freilich kaum eine Einsparung geben. Denn an Wahren hat es nicht gefehlt.

Die Stadt Berlin verläßt auch sonst noch manches, was zu thun ihre Pflicht wäre. Seit Jahren schon wird immer auf neue Kräfte hingeworfen. Seit Jahren schon ist in der Erfüllung der sozialen Forderungen, die zu sie heranziehen. Man hat da einen bestimmten Zweig ganz besonders im Auge. In den sozialen Bestrebungen unserer Zeit macht sich nämlich seit Jahren schon ein Umbruch immer weiter geltend, als man früher nur die materielle Seite dieser wichtigsten Frage der Gegenwart betonte, während jetzt auch die ideale Seite in Betracht gezogen wird. Hat man bisher seine theoretischen und praktischen Bemühungen fast ausschließlich dem Problem zugewandt, wie es möglich sei, den Armen und Unbemittelten zu

## Aus der Reichshauptstadt.

(Nachdruck verboten.)

(Neu-Byang an der Spree. — Der Kampf um die Elektrizitätswerke. — Soziale Missionen. — Populäre Staatsanstellungen.)

Berlin, 22. November.

Wenn Kaiser Wilhelm von seiner Orientreise zurückkommt, wird er zu feinen Gedanken erwecken, daß seine Hauptstadt eine merkwürdige Aehnlichkeit mit der Residenz unserer erstehenden Fremden, des Sultans Abdul Hamid hat. Denn er wird an den Ufern der Spree ein neues Byang finden, das nach byantinischer Art als das gute alte Byang an Goldenen Horn. Mit welchem Unwillen muß sich der Monarch abenden, wenn er in der Fremde von der servilen Zudringlichkeit erfährt, die sich jetzt anlässlich seiner bevorstehenden Heimkehr in Berlin wieder kundbar macht! Wie unangenehm muß es ihn berühren, wenn er hört, daß sich hier ein „Komitee“ aus einigen Hofbeamten, pensionirten Beamten und anderen unabhängigen Leuten gebildet hat, die nichts geringeres anstreben, als den Tag der feierlichen Wiederkehr mit lauten, pompstumpfen Gepränge feierlich zu begehen. Von neuen müssen wir die kriegerischen Phrasen von dem „modernen Kriegszug“ hören, den der Kaiser zu unserer Ehre und mit beispiellosen Erfolgen unternommen habe, und zugleich wird an das gesammte Publikum die Aufforderung gerichtet, an dem Tage, da der Herrscher zum ersten Male wieder den Boden der Heimath betritt, die Straßen zu schmücken, die Häuser zu bekränzen und des Abends die Fenster zu erleuchten! Der tausendfachen Jubelzug eines Volksfestes soll dem Nahenden entgegenzueilen! Das einzige Resultat solcher byantinerischen Machenschaften wird natürlich wieder die unerschöpflichen, höchsten Debatten, die dem Monarchen und der Monarchie wahrlich nicht nützen. Denn so sehr jeder Deutsche sich darüber freut hat, daß der Kaiser auf seiner Reisesaufenthalte das Ansehen unserer Nation im fernem Osten befestigt, so gut jeder den Wunsch des Herrschers verstehen kann, die hellige Land einmal zu sehen und die erste preussische Kirche in der Hauptstadt Palästinas selbst einzusehen — zu einem Volksfest findet doch kein Unbefangener zureichenden Grund. Höchstens könnte man den Grund anführen, daß die guten Leute von Komittees noch ganz fern, oder doch nur mangelhaft besetzte Komittees haben, und daß man diesen allerdings unzulässigen Zustand ein Ende machen müsse. Aber es ist doch noch die Frage, ob die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, diesen Zustand zu ändern,

so bald in erforderlicher Stärke alle Kreise der Bevölkerung erfassen wird. Und so wird voraussichtlich das ganze wichtigste Geschäft jener „Patrioten“ ausgehen wie das Hornberger Schiefen.

Es ist allerdings glücklicherweise nur ein kleines Häuflein unter den anderthalb Millionen Berlinern, die sich solche Dinge erdenken, und es ist darum, wenn man genau zusieht, nicht gerade, wenn man der Reichshauptstadt schlechten Hygienismus vorwirft. Immerhin, für den beschriebenen Fall, die ganz kunstliebenden Feinspinner und Schweinehälber in der Unterwelt, und so gut wie derartige Auswüchse der Servilität gedeiht auf dem Sandboden der Markt und die befeuerte Feinspinnerei, die nicht davor zurückgeht, in unseren ersten Tagen die ganze Wahrheit offen zu legen, wenn das auch, wie die Verwaltung Maximilian Harden's beweist, die Ehrlichkeit ist ihnen zu fehlen kommt. Andererseits aber soll der Stadt Berlin als solcher beliebige kein Kompliment gemacht werden. Denn daß sie ein solches durchaus nicht verdient, hat sich wieder einmal bei dem leidenschaftlichen Kampfe um die Elektrizitätswerke, der in den letzten Wochen tobte, aufs deutliche gezeigt. Es handelt sich um die Frage, ob die Stadt die Verwaltung der Allgemeinen Elektrizitätswerke, deren Vertrag zu Ende geht, selbst übernehmen, oder ob sie durch einen erneuten Vertrag der Privat-Gesellschaft das Monopol für alle Stromlieferungen in Weichbilde Berlins einräumen solle, wobei ihr selbst ein bestimmter Gewinnanteil garantiert würde. Alle Verfassenden waren dafür, daß die Stadt selbst den Betrieb in ihre Hände nehmen und sich zugleich mit dem damit verbundenen geringen Risiko die Aussicht auf ein solches, von Jahr zu Jahr wachsendes Geschäft sichern solle. Aber wie meistens in der Welt, waren auch hier der Kurzsichtigen mehr denn der Verfassenden, und so wurde nach erregten Debatten in und außerhalb der Stadtverordneten-Versammlung der andere Modus angenommen. Danach ist nun jene Großkapitalisten-Gesellschaft auf Jahre hinaus Besitzerin des Monopols, sie kann und wird ohne Frage irgendeine Wünsche damit machen, und der Ansicht, den sie der Stadt abzugeben muß, wird für sie kaum in Betracht kommen. Aber — im Jahre 1915 will die Stadt selbst den ganzen Betrieb übernehmen! Man fällt ja an den Kopf und fragt sich: wie ist das möglich? — Na, fragen die Leute, die Stadt versteht doch nichts von der Elektro-Technik und ihr ganz schwerfälliger bürokratischer Apparat eignet sich nicht zur Verwaltung einer solchen schwierigen geschäftlichen Angelegenheit! Bewundern fragte man, wie? denn Ansicht ist, daß das anno 1915 anders sein würde? Die Starkköpfigen blieben





# Seidenstoffe

Grosse Muster- und Qualitäten-Auswahl.

Weisse Seidenstoffe für Brantkleider.

Muster-Collectionen nach auswärts franco.

Halle a. S. Leipziger Str. 100.

# Bruno Freytag.

Meine Wohnung befindet sich  
Niedelstraße 11, III.  
**Arnold,**  
Bombayth. Zeicendrucker.

**Schreibkrampf,**  
Klavier- und Violinkrampf etc.  
werden vollständig beseitigt. Bro-  
hefte gratis. Neumann, Witten-  
berg, Leipzig.

Sonnt. hochlufte, rissfreie Unter-  
nehmen, welches nachweislich minimal  
**20% Dividende**  
abwirft, sind noch 150 Aktien an bloc  
oder in beliebiger Anzahl abzugeben.  
Meldungen mit Angabe des verfalli-  
baren Kapitals erheben unter  
Z. M. 1912 an **Paulsen & Bogler,**  
H. G., 8/11.

**Patente** besorgt und  
verwerthet gut und schnell  
**H. Reichhold,** Ingenieur,  
Berlin NW., Lindenstrasse 24.  
Vertreter für Halle a. S.  
**H. Uhlmann,** Schwetzskestrasse 5.  
Auskunft kostenlos.

**Akall.** Lehrbücher, Lexica etc. kaufen u.  
liefern **Krügler & Co.** Leipzig  
Med. od. jur. Antiq.-Kat. gratis

**Große Betten 12,00 M.**  
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit  
geräucherten neuen Federn bei  
**Heinrich Weissberg,** Berlin 100,  
Kandabergerstr. 39. Preisliste kostenfrei.  
Diese Anerkennungszeichen.

**Für Viehhaber!**  
Prachtvolles Vors.-Service f. 2 Pers.  
an Kaffee u. Thee, in feinem ar. Ein-  
n. d. Stal. Vors.-Dienst. Ist preisw. zu  
verkaufen. Botenr. zur Pers. 2 H.  
unter 2054 K. an die Exped. d. Ztg.

**Hallesche Puppen-Klinik, Inh.: Herm. Petsch,**  
Obere Leipziger Straße 63, Goldener Hirsch.  
Nur I. Etage!!

**Zecher Friedrich Wilhelm**  
vorm. Franz Finger & Co.  
Telephon-Anschluß 424. Telephon-Anschluß 424.  
**Comptoir Königstraße 6, pt.**  
Empfehlen als altbewährtes, vorzügliches Feis- und Küchenmaterial unsere

**Pa. Dampf-Flaschepresskohlensteine,**  
hergestellt aus den Steinen unserer eigenen Gruben bei Bisherben  
ab **Fabrik Schleitau** oder frei Haus in Fuhren von 1000 Stück.

**My darling.**  
Wir machen auf die Note unter obiger  
Spitzmarke im redaktionellen Theil der  
heutigen Nummer (Aus dem Geschäfts-  
verkehr) ergoßent aufmerksam,  
Ch. Kuntze & Sohn, Halle a. S.



Die grösste Auswahl  
in gestrickten und ge-  
häkelten

**Schulterkragen**  
**Seelenwärmer**  
**Zuavenjacken**  
findet man bei  
**H. Schnee Nachf.,**  
A. Ebermann,  
Gr. Steinstrasse 81.

**Puppenperrücken**  
in bekannter Güte, dreifach Frisuren,  
werden schnell u. billig angefertigt.  
**H. Krowol, Friseur,**  
Geiststr. 16, n. d. Adler-Apothek.  
Grosses Lager in Puppen-Köpfen.  
**Puppen-Klinik.**

Einen hochfeinen, Regenschirm  
solide  
an außergewöhnl. billigen  
Preise kaufen Sie bei  
L. H. Weiskampt,  
Schulzenstr. 16, Neumannen-  
str. 16. Reparaturen  
sehr billig und gut.  
Telefant sämtl. Contingente.

**Fahrräder billig!!**  
Sind erschaffen, mit Continental-  
Reifen, 3 Jahre Garantie, gute neuen  
Aufgabe des Fahrradverhältnisses zum  
Einkaufspreis ab.  
**G. Neumann,** Schwetzskestr. 40.

**Glas-Christbaumschmuck.**  
Mitte enthaltend 340 St. neueste Glas-  
schalen, Vögel, Blumen, geometrische  
u. i. w. franco Nachnahme 5 M., gröbere  
Stück 8-20 M. 2 Bänder in Christ-  
baumtöne u. eine Baumkugel gratis.  
Größere Sachen an 300 St. 5 M. Aus-  
land 50 M. mehr. Gratis-Beilage  
2 Stück Engelbäume u. eine Baumkugel.  
**Anton Greiner, Schuler & Sohn,**  
Leipzig i. Z.

**Schiebekisten** in  
Große Märkerstrasse 23.

**Aepfel,**  
Grabensteiner, Vorderer, Beller-  
tear, Goldnematte u. andere gute  
Sorten, werden in allen Größen in  
größeren und kleineren Quantitäten  
zu Centner von 10 Mark an  
**G. Schenk,**  
Gannsdorf bei Selbungen.

**Obst-Verkauf**  
vom Kahu unterhalb **Reinhold**  
Brücke. Kähne.

**Nizzaer Tafel-Oliven-Öel**  
in bester Qualität, aus direkten  
Pressen der Firma **J. Devis-Diamon-  
tino & Co.** Nizza, in Flaschen  
1/2 Pfd. Inhalt = 0,90 Mark, 1 Pfd.  
**Adler-Apotheke,**  
Geiststraße 15,  
Fernsprech-Anschluß Nr. 779.

Nur nur schnell zu käufen, wegen  
Körpere, verschleudert ich meine besten  
garantirt reines Naturweine so  
hochbillig mit 35% Rabatt. Jeder  
arbeitsloser Mann u. Weibchen,  
reist die Hände in d. 7. Werk  
2. M. Die beste Gelegenheit, sich für die  
Beurlaubung mit vorzüglichem Wein zu  
verkaufen.  
**E. Wilkens, Radeburger Str. 3,**  
dem Wintergarten gegenüber.

**Heberzeugen Sie sich**  
von der andauernden Qualität  
meines  
**Wännenmuffes.**  
Offerte pro Pfd. 30 M., 10 Pfd.  
Güter 2,50. Bequemer Ver-  
kauf und andauernd. Größere  
Posten billig!  
**Gust. Friedrich, Bärgasse.**

**Heidelbeerwein**  
verkauft direkt v. Fab. 4 Lit. 7 M.  
Hoch. Feins. Wandfeller Str. 7.  
Donnerstag, den 24. ds., früh  
10 Uhr verleihe ich Handbrot für 6  
monatliche eigenen Bäckerei:  
1 Doppelant, 3 Zuchbrotzettel, 1 Pech-  
malwaage, 1 Waalstück, 1 Kleeber-  
fäcner, 1 Soden, 1 Weichgarantur,  
1 Zapfen, 1 Hebelgarantur, 1  
Spiegel, 1 Schwandfen, feiner frei-  
willig; 6 Knaben-Anzüge und 5 bits  
Mäntel. **Müller, Ger. Volla.**

**C. H. Naundorf,**  
Gr. Märkerstr. 3. Fernnr. 659.  
Reichste Auswahl in Geschenk-Artikeln  
in  
**Cristallglas, Porzellan,**  
**Steingut, Majolika, Nickelmetall,**  
Ausstattungen für  
**Familien, Hotels, Restaurants.**  
„Für Wiederverkäufer und Wirthe  
billigste Bezugsquelle.“  
**C. H. Naundorf, Gr. Märkerstr. 3.**  
Fernnr. 659.

**Oberhemden**  
Anfertigung nach Maß  
unter Garantie des guten Sitzes von 3,50 Mf. an.  
**Normal-Wäsche**  
in nur guten Qualitäten,  
Serviteurs, Kragen, Manschetten,  
Cravatten  
Nicht das Neueste, empfiehlt  
die **Wäsche-Fabrik**  
**Adolf Sternfeld,**  
Halle a. S.,  
Kleinschmidten Nr. 6.

**Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. Nr. 62.**  
empfehlen:  
Wäscherollen, bestes deutsches Fabrikat, leicht transportabel, M. 45,  
M. 50, M. 55.  
Waschmaschinen, bewährte Con-  
struction, M. 40, M. 45.  
Tischmangeln, am Tisch zu be-  
festigen, M. 25.  
Wringmaschinen mit Gummi-  
Gummivollen, M. 13, 14, 15, 16, 18.  
Plattbretter, Wäscheröckner,  
Wäschezangen, Berliner  
Glasplatten, Glühstoffplatten,  
Gas-Platten, Platt-Ofen für 6  
8, 12 u. 20 Eilen.




Die  
schönsten  
**Puppen**  
in Auswahl und Preisen  
ohne Konkurrenz.  
**C. F. Ritter,**  
Leipziger Str. 90.



**Winter-Überzieher**  
Kragen-Mäntel, Joppen u. s. w.  
sowie ein großer Vorrath vorjährige zurückgesetzte Überzieher, nur auf  
vorräthige hochfeine Gaden, empfiehlt  
**Otto Knoll, 36 Priz. Str. 36,** oberhalb des Thürmer  
Brau, im Pechor-Bräu.  
Gleichzeitig bringe mein großes **Stofflager** deutscher und englischer  
Fabrikate zur Anfertigung nach Maß unter Garantie für besten Sitz und  
Tragbarkeit in empfehlende Erinnerung.

**Gr. Brauhaus- W. Homann Gr. Brauhaus-**  
strasse 20. strasse 20.  
**Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin**  
empfehlen sein reichhaltiges Lager nur gut gearbeiteter  
Möbel zu billigsten Preisen.

**Damen-Filzhüte**  
neueste Farben und Formen  
empfehlen  
**Schmeerstr. 21. Christian Voigt.**